

James & Shirley Dobson

Stille Zeit für Eltern

Andachten zum Auftanken

Aus dem Englischen übersetzt von Mechthild Bruchmann



Die amerikanische Originalausgabe erschien im Verlag
Tyndale House Publishers,
Carol Stream, Illinois, USA unter dem Titel “Night Light – for Parents”
© 2002 by Dr. James Shirley Dobson
© der deutschen Ausgabe 2013, 2021 Gerth Medien in der
SCM Verlagsgruppe GmbH, Dillerberg 1, 35614 Asslar

Bibelzitate folgen, wo nicht anders angegeben, der folgenden Übersetzung:
„Gute Nachricht Bibel“, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

4. Auflage 2021
Best.-Nr. 817727
ISBN 978-3-95734-727-5

Umschlaggestaltung: Joana Kielhorn
Umschlagfoto: taylor hernandez, Unsplash
Satz: Die Feder GmbH Wetzlar
Druck und Verarbeitung:
Printed in Germany

www.gerth.de

*Wir widmen dieses Buch allen Müttern und Vätern,
die sich heute mit Liebe und Opferbereitschaft
für die Generation von Morgen einsetzen.
Es gehört zu den großen Verantwortungen im Leben,
Kinder zu erziehen und mit Jesus bekannt zu machen.
Mit dieser Zielrichtung haben wir die nachfolgenden Andachten
und Gebete ausgewählt. Gott segne jeden einzelnen Leser,
der Tag für Tag mit uns die folgenden Seiten durchdenken möchte.*

James und Shirley Dobson

Inhalt

Einführung	9
1. Woche: Den Glauben weitergeben	15
2. Woche: Geistliches Training	25
3. Woche: Beten – ein Privileg	38
4. Woche: Vorbildliche Eltern	47
5. Woche: Vater sein	58
6. Woche: Mutter sein	69
7. Woche: Geborgenheit	79
8. Woche: Zeit für Ihre Kinder	89
9. Woche: »Ich will euch Ruhe geben«	100
10. Woche: Liebevoll erziehen	110
11. Woche: Junge Rebellen	121
12. Woche: Ermutigung für jeden Tag	131
13. Woche: Geldangelegenheiten	141
14. Woche: Keine Zeit zu verlieren	153
15. Woche: Der Angriff auf die Unschuld	164
16. Woche: Bewahre sie vor dem Bösen	175
17. Woche: Lernen Sie Ihre Kinder kennen	186
18. Woche: Man lernt nie aus	196
19. Woche: Machen wir alles richtig?	207
20. Woche: Der Charakter zählt	218
21. Woche: Harte Zeiten	228
22. Woche: Die richtige Perspektive behalten	239
23. Woche: Ich habe meinen Wert	250
24. Woche: Standhaft sein	260
25. Woche: Loslassen	269
26. Woche: Der Lohn	280
Nachwort	292
Anmerkungen	293

Einführung

Viele Jahre sind vergangen, seitdem unser erstes Kind geboren wurde. Mit der Stunde seiner Geburt entspann sich eine irrationale Liebesgeschichte zwischen dem frisch gebackenen Vater und seiner Tochter Danae Ann, die sofort zum absoluten Mittelpunkt der Familie Dobson wurde. Wie habe ich dieses Mädchen geliebt! Jeden Morgen stand die kleine Danae weinend an der Haustür, wenn ich zur Arbeit musste, und rannte mir strahlend mit ausgebreiteten Ärmchen entgegen, wenn ich abends wieder nach Hause kam. Es war jedes Mal ein Wiedersehen wie nach monatelanger Trennung! Und ich fragte mich: Würde ich ein zweites Kind je so lieb haben können wie diese Tochter?

Die Frage beantwortete sich fünf Jahre später von selbst, als ein winziges Kerlchen namens James Ryan das Licht der Welt erblickte. Und wieder verliebte ich mich bis über beide Ohren! Er war mein Junge – ein Sohn, den ich aufziehen durfte. Welche Freude, ihn heranwachsen zu sehen und zu erleben, wie er sich entwickelte und lernte! Ich war stolz, sein Vater zu sein, und glücklich, dass mir dieses Kind anvertraut war, und ich für sein Wohlbefinden sorgen durfte. Als er klein war, brachte ich Ryan jeden Abend zu Bett, und wir lachten und spielten zusammen und sprachen über Jesus. Ich habe zum Beispiel die Stofftiere seiner Schwester im ganzen Haus versteckt. Und dann machten wir alle Lichter aus und gingen beide mit Taschenlampen und Spielzeuggewehren bewaffnet auf große Jagd. Ryan konnte nie genug von diesem simplen Spiel bekommen.

Die ersten Jahre vergingen wie im Flug und plötzlich wuchsen die Kinder vor unseren Augen zu jungen Erwachsenen heran. Danae beendet die High School und wechselte aufs College. Nach ihrem Studienabschluss wollte sie ihr eigenes, selbstständiges Leben führen. Shirley und mir fiel es sehr schwer, sie ziehen zu lassen, aber wir trösteten uns damit, dass Ryan ja noch fünf Jahre zu Hause sein würde. Doch auch diese fünf Jahre vergingen rasend schnell. Ryan entschied sich schließlich für ein College, das etwa zweitausend Meilen von uns entfernt liegt. Dieses Mal blieb niemand zurück, der die entstandene Lücke füllen konnte. Das Nest war von einem Tag auf den anderen leer. Shirley und ich hätten nicht geglaubt, wie schmerzhaft diese umwälzende Veränderung für uns sein würde.

Natürlich wussten wir bereits seit Jahren, dass dieser Augenblick kommen würde. Ich hatte über die Notwendigkeit des »Loslassens«

ganze Bücher geschrieben, Vorträge gehalten und anderen Menschen gute Ratschläge erteilt. Und doch ist es ein großer Unterschied, den Umbruch »life« am eigenen Leib zu erfahren. Ich gebe offen zu, dass Ryans Auszug mich wie ein Hammerschlag getroffen hat.

Das Packen und Verstauen seiner Sachen war eine Aufgabe, die besonders viele Erinnerungen weckte. Wir kämpften uns in seinem Zimmer durch eine gewaltige Ansammlung von Tand und Trödel. Ryan war ein passionierter Sammler von vielen Dingen, für die sich sonst kaum jemand interessiert – alte Straßenschilder, kaputte Auto- Schiffs- und Flugzeug-Modelle und ausgefallene Angelruten. Die gesamte Familie ließ sich vorsichtshalber gegen Tetanus impfen, bevor wir uns in das Chaos stürzten. An dem letzten gemeinsamen Abend leerten Shirley und Ryan die letzten Schubladen und verstauten die letzten Kisten. Das Werk war vollbracht. Seine Koffer waren gepackt. Unser Sohn war abflugbereit.

Gegen Mitternacht trat Ryan in mein Arbeitszimmer und wir setzten uns noch einmal zu unserem gewohnten allabendlichen Gespräch zusammen, das ich jahrelang so sehr genossen hatte. Er hat immer gern am Ende eines Tages das Gespräch mit mir gesucht. Der Inhalt dieses letzten Gesprächs ist zu persönlich, um ihn weiterzugeben.

Am nächsten Morgen begleiteten wir Ryan als ganze Familie zum Flughafen. Da saß ich nun am Lenkrad und fuhr über die Schnellstraße. Plötzlich überfiel mich das heulende Elend. Ich glaubte, es nicht ertragen zu können, ihn davonfliegen zu sehen. Ich machte mir keine Sorgen um seine Zukunft. Nein, ich bejammerte das Ende einer Ära – den Abschluss der kostbaren Lebensspanne, als unsere Kinder klein waren und ihre fröhlichen Stimmen durchs Haus schallten. Ich konnte meine Tränen nicht verbergen, während ich das Auto parkte. Ryan musste am Gate 18 einchecken. Ich wollte mich nicht in den Warteraum setzen und weinen. Darum ließ ich mich lange Zeit mit der Menge treiben und kehrte erst zum Gate zurück, als die Passagiere bereits an Bord gingen. Wir umarmten Ryan kurz und entließen unseren Jüngsten ins Leben. Ich wusste zwar, dass er noch oft nach Hause zurückkommen würde. Aber es würde nie mehr dasselbe sein. Jeder von uns würde sich verändern. Die Eltern-Kind-Beziehung würde von diesem Zeitpunkt an eine völlig andere werden. Und das war auch in Ordnung. Aber ich habe noch nie unwiederbringliche Veränderungen gemocht und schon gar nicht, wenn es dabei um Menschen ging, die ich liebe.

Shirley und ich fuhren schweigend in das Haus zurück, in dem sich Danae und Ryan von Säuglingen zu jungen Erwachsenen entwickelt hatten. Und da überfiel mich der Schmerz wieder! Das Haus, das wir vor drei Stunden in einem Wirbelsturm von hektischen Aktivitäten verlassen hatten, hatte sich in unserer Abwesenheit verwandelt. Es war ein Kloster geworden – ein Archiv – ein Museum. Die Ruhe schmerzte uns beide. Jede Ecke barg den Hauch der Erinnerung.

Ich schlich in Ryans Zimmer und setzte mich auf den Fußboden neben sein Bett. Ich sah ihn als Kleinkind – wie er auf mich zugestürzt kam und in meine offenen Arme sprang. Was für eine glückliche Zeit! Dann sah ich ihn als Kindergartenkind in einem nagelneuen Cowboyanzug mit der Snoopy-Butterbrottasche um den Hals. Diese Bilder blitzten eins nach dem anderen vor meinem inneren Auge auf. Jetzt erschien ein 7-jähriger Junge vor mir. Er lächelte, und ich bemerkte, dass ihm die Schneidezähne fehlten. In seinem Zimmer versteckten sich überall Kröten und Käfer und eine Tarantel namens Pebber. Als ich den Jungen umarmen wollte, verschwand das Bild langsam und löste sich auf. Anschließend schlenderte ein hoch aufgeschossener Teenager durch die Tür und warf seine Bücher auf den Schreibtisch. Er schaute mich an, als wolle er sagen: »Komm, Papa, reiß dich zusammen!«

Meine eigenen Worte von damals klangen mir im Ohr. Mir fiel ein, wie ich in einer Rede vor Eltern vorrausschauend exakt das formuliert hatte, was sich schon bald in unserem Haus abspielen sollte: »Der Tag wird kommen«, hörte ich mich sagen, »dann werden die Fahrradreifen platt sein, das Skateboard verzogen in der Garage an der Wand lehnen und die Schaukel nur noch vom Wind bewegt werden. Die Betten werden kalt bleiben. Und in den Fluren ist es mäuschenstill. Ich weiß, dass diese Zeit auch für mich bald kommt und mir ist klar, dass es so sein muss. Ich akzeptiere das. Ich werde um keinen Preis versuchen, unseren Sohn oder unsere Tochter aufzuhalten, wenn es an der Zeit ist, sie gehen zu lassen. Aber es wird ein sehr trauriger Tag sein, weil die wertvolle Erfahrung, mit Kindern zu leben, für mich damit zu Ende sein wird.«

Und so geschah es auch. Die Zeit, die ich seit Jahren erwartet hatte, brach mit einem einzigen Morgen an.

Wenn Sie glauben, dass ich hoffnungslos sentimental bin, wenn es um meine Kinder geht, dann haben Sie Recht. Dass ich Tag für Tag für sie sorgen durfte, war meine beste Lebensaufgabe. Allerdings hatte ich nicht mit einem so intensiven Schmerz gerechnet, als Ryan ausflog. Ich dachte, ich sei auf diesen Moment gut vorbereitet, aber ich stellte erst

in diesem Moment fest, wie verletzlich ich war – und immer noch bin, wenn es um Menschen geht, die ich liebe.

Im Grunde war es jedoch nicht allein das Ende meiner formalen Fürsorge, das meine Welt erschütterte, als Ryan auszog. Ich trauerte um die Begrenztheit des menschlichen Lebens an sich. Als mein Sohn seine Maschine bestieg, begriff ich ganz neu die Endlichkeit unserer Lebensphasen und unserer gesamten Lebenszeit. Später hörte ich auf dem Fußboden im Zimmer meines Sohnes nicht nur Ryans Stimme, sondern auch die Stimmen meiner Mutter und meines Vaters, die hier gelacht, gelebt und geliebt hatten. Nun waren auch sie von uns gegangen. Und eines Tages werden Shirley und ich ihnen folgen.

»Wir haben hier keine bleibende Statt«, wie die Bibel sagt. Unser ganzes Leben ist auf eine Reihe glücklicher Willkommens- und trauriger Abschiedsgrüße begrenzt. Nichts ist wirklich von Dauer. Nicht einmal die Beziehungen, die in einem gesunden Zuhause Wurzeln geschlagen haben. König David sagt es besonders treffend: »Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr« (Psalm 103,14 und 15 L).

Was für ein unglaublich wichtiges Konzept hat David uns mit diesen Worten gegeben! Wenn wir begreifen würden, dass unsere Tage gezählt sind, wären wir bestimmt viel stärker motiviert, vor allem in geistliche Werte zu investieren. Würde ein 50 Jahre alter Mann eine Affäre mit einer jungen Frau beginnen, wenn er sich bewusst wäre, wie schnell er diese Tändelei vor Gott verantworten müsste? Würde eine Frau sich selbst mit kleinlichen Verwandtschaftskonflikten oder anderen unnützen Frustrationen krank machen, wenn sie wüsste, wie wenig Zeit ihr noch bliebe? Würden Männer wie Frauen ihre Lebenskraft zum Erwerb von Statussymbolen einsetzen, wenn sie realisieren würden, wie schnell ihnen ihre Besitztümer aus den zittrigen Händen gerissen würden?

Es ist die Illusion der Dauer, die unsere Wahrnehmung trübt und unser eigensüchtiges Verhalten bestimmt. Sobald Ewigkeitswerte in unser Blickfeld gelangen, wünschen wir uns nichts sehnlicher, als Gott zu gefallen und so viele Menschen wie möglich unter seinen Einfluss zu bringen. Und wir beginnen bei unseren eigenen Kindern und allen, die wir lieben.

Darum stelle ich mir und jedem meiner Leser heute diese wichtige Frage: Wenn wir *tatsächlich* glauben, dass das ewige Leben unserer Kin-

der auf dem Spiel steht – werden wir unsere tägliche Lebensweise ändern? Werden wir eine so große Gelegenheit ignorieren, wenn unser Blick für diese ungeheure Verantwortung geschärft ist? Ich glaube nicht. Ich bete, dass wir die Chance nicht verpassen.

Ich möchte Sie, liebe Mütter und Väter, dringend bitten, die biblische Wahrheit im Blick zu behalten, während Sie durch Ihre Tage eilen! Lassen Sie nicht zu, dass die Erziehung Ihrer Kinder sie mutlos macht. Ja, Kindererziehung ist eine ermüdende und schwierige Herausforderung und es gibt Zeiten, da fühlt man sich wie ausgewungen. Aber ich bitte Sie dringend: Halten Sie Kurs! Kommen Sie täglich zu Gott und bitten Sie ihn um Kraft und Weisheit! Tun Sie, wozu er Sie berufen hat! Es gibt keine wichtigere Lebensaufgabe.

Die Dringlichkeit meiner Bitte werden Sie besser verstehen, wenn Sie da angekommen sind, wo Shirley und ich heute sind. In einem einzigen Augenblick werden Sie sich von Ihren Kindern verabschieden und in ein leeres Haus zurückkehren. Sie halten einen Moment inne und sprechen ein Stoßgebet, dass die Werte und Instruktionen, die Sie Ihren Kindern im Laufe der Jahre mit auf den Weg gegeben haben, in ihnen Wurzeln schlagen und in ihrem Leben Früchte tragen mögen.

Das ist der Grund, warum wir dieses Andachtsbuch geschrieben haben: Wir wollen Ihnen helfen, so genannte »Prioritäten« zu setzen. Wir möchten Ihnen Mut machen, sich als Vater und Mutter mit Begeisterung um das geistliche Wohl Ihrer Kinder zu kümmern. Bei unserer Arbeit als Familienberater haben wir erlebt, dass die Wahrung der unerschütterlichen Werte des christlichen Glaubens die größte Chance für eine erfolgreiche Erziehung bietet. Erzählen Sie Ihren Kindern von Jesus, von Gut und Böse, und bringen Sie ihnen die fundamentalen Wahrheiten des Wortes Gottes bei. Beten Sie täglich für Ihre Kinder und helfen Sie ihnen, im Glauben zu wachsen. Wenn ihre Kinder mit einem klaren Konzept aufwachsen und wissen, wer Gott ist, und welche Rolle er in ihrem Leben spielen kann, haben Sie Ihr wichtigstes Lebensziel erreicht.

Unser Buch soll Ihnen helfen, dieses Ziel zu erreichen, und wir möchten Sie dabei begleiten. Es umfasst sechs Monate mit einer täglichen Andacht für Ihre Familie. Dazu gehören geistliche Übungen, Gebete und wichtige Themen wie Charakterbildung, Disziplin, Ruhe, harte Zeiten und vieles mehr. An jedem Sonntag wird ein neues Thema mit einer nachdenkenswerten Geschichte und mit einem kurzen Kommentar eingeführt. Im Zeitabschnitt von Montag bis Freitag wird das

Thema durch Bibelverse, Gebete, Berichte oder Vorschläge behandelt. Außerdem werden einige provokative Fragen gestellt. Samstags beschließt Shirley die Woche mit ihren eigenen Gedanken.

Ich sollte vielleicht die Einführung mit einem kurzen Blick auf unser heute leeres Nest beenden. Mein Kummer dauerte etwa 30 Tage, in denen ich glaubte, ich würde es nicht aushalten. Aber stellen Sie sich vor: Es passierte in dieser Zeit etwas ganz Interessantes: Die neue Familienkonstellation entpuppte sich nach und nach als wahrer Segen! Das Chaos und der Trubel unserer Heranwachsenden wich einer heiteren Gelassenheit, und Shirley und ich hatten viel mehr Zeit füreinander. Es stellte sich heraus: Gott meint es immer noch gut mit uns.

Heute haben wir eine wunderbare Beziehung zu unseren erwachsenen Kindern. Zwar nicht mehr als Eltern, die die unmittelbare Verantwortung für das Verhalten ihrer Kinder tragen, sondern eher als Freunde, die eine ganz neue Art der Verbundenheit mit ihnen teilen. Diese Beziehung ist genauso wertvoll wie die der ersten 18 Jahre. Shirley und ich sprechen fast täglich mit Danae und Ryan oder hören von ihnen und sind ganz stolz auf unsere Großen. Und was uns besonders freut: Sie lieben Gott und tragen die Werte und Grundsätze weiter, die wir ihnen in den prägenden Jahren mitgegeben haben. Das ist für uns die wertvollste Erfahrung.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Andachtsbuch gefällt, und dass Sie viele praktische Anregungen und Ideen für Ihre eigene Familie finden. Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

1. WOCHEN

Den Glauben weitergeben



SONNTAG

Fußstapfen

von Dennis Rainey

Samuel war immer schon *der* Sportler in unserer Familie. Ich hatte im Junior-College mit Begeisterung Basketball und Baseball gespielt und mir erhofft, dass unser Sohn in meine Fußstapfen treten würde.

Schon als Kind hatte Samuel einige Jahre lang mit älteren Jungen in der Kinderliga gespielt und sich gut geschlagen. Mit 13 Jahren wurde er ein ausgezeichneter Tennisspieler. Wir schauten uns gern seine Spiele an und begleiteten ihn zu seinen Turnieren. Dazu fuhren wir viele hundert Meilen und brachten ihn im ganzen Land zu Einzel- und Doppelspielen. Er schleppte Trophäen und Schleifen nach Hause. Einmal stand er landesweit an der Spitze seiner Altersklasse, bis er in einem Tiebreak verlor.

Samuel rangierte an 7. Stelle in unserem Bundesstaat. Doch plötzlich ließ er nach. Sein Trainer konnte nicht verstehen, warum er die Bälle nicht mehr bekam, die er früher mit Leichtigkeit zurückgeschlagen hatte. Ob es an seinen Schuhen lag? Oder irgendein Wachstumsproblem? Wir fuhren mit ihm zu einem Orthopäden, einem Spezialisten, der ihn gründlich untersuchte. Doch seine Leistungen wurden immer schwächer.

Nach Samuels 14. Geburtstag flogen wir mit der ganzen Familie nach Dallas zu einer Familienfreizeit. An diesem Wochenende stellten wir fest, dass Samuel nicht mithalten konnte, wenn wir gemeinsam die Treppen hinauf zum Essen stürmten oder als wir durch den Flughafen eilten, um unsere Maschine zu erwischen.

Am nächsten Montagmorgen gingen wir mit Samuel zum Arzt. Wir waren sprachlos und wollten zuerst nicht glauben, was der Neurologe uns verkündete: »Ihr Sohn leidet an einer Art Muskelschwund. Höchstwahrscheinlich wird er damit nicht im Rollstuhl enden, aber er wird nicht mehr schnell laufen können. Mit seinem Tennis und sonstigen Sportarten ist es vorbei.« Einige Monate später bestätigte eine Untersuchung in der Mayo Klinik die erste Diagnose.

Obwohl Samuels Krankheit nicht lebensgefährlich ist, fühlten wir uns todunglücklich. Ein Traum war zerbrochen.

Die nächsten vier Monate waren besonders hart, weil Samuel das Tennis nicht aufgeben wollte. Die meisten Spiele verlor er, stolperte häufig, stürzte auch oft und verlor in klaren Sätzen. Viele seiner Gegner, die nicht wussten, was mit ihm los war, machten sich lustig über Samuel.

Endlich hängte Samuel seinen Tennisschläger an den Nagel und fand sich damit ab, dass seine Karriere zu Ende war.

An einem Spätnachmittag, als ich Samuel von einem Arztbesuch nach Hause fuhr, sprachen wir über seine Krankheit und was sie für ihn bedeutete. Nur mit Mühe konnte ich meine Tränen unterdrücken, während ich versuchte, ihn zu trösten. Ich hatte mit mir zu kämpfen: Mein 14-Jähriger sollte nie mehr einen Tenniscourt betreten! Nie mehr mit seinen Brüdern Basketball spielen! Nie mehr mit seinem Vater joggen.

Doch schließlich tröstete Samuel mich.

Im Zwielflicht der Spätnachmittagssonne wendete sich mein Sohn mir zu und meinte mit einem spitzbübischen Grinsen: »Nun, Papa, ich glaube, man braucht keine schnelle Rückhand, um Gott zu dienen.«

Das verschlug mir die Sprache. Ich wischte mir übers Gesicht und konnte nur schweigend meinen Arm um seine Schultern legen.

Samuel ist nicht vollkommen. Er flattert noch mit den Flügeln und lernt wie wir alle erst nach und nach, was es heißt, ein Jünger Jesu zu sein. Als ich an diesem Nachmittag mit ihm im Auto fuhr, zeigte er mir allerdings, dass er ein junger Mann ist, dessen Identität nicht beim Tennisspielen endet. Sein Charakter stellte sich einer harten Herausforderung. Seine Beziehung zu Gott und seiner Familie gaben ihm Halt. Sollte er im Leben körperliche Einschränkungen erleiden, würden sie seinen Auftrag für Gott nicht beschränken.

Ich hatte gehofft, dass Samuel als Sportler in meine Fußstapfen treten würde. Und ich war hochofrenut, als ich feststellte, dass er einen bedeutungsvolleren Weg eingeschlagen hatte!

Vorschau

Gibt es etwas Schmerzlicheres für Eltern, als einen Sohn oder eine Tochter körperlich, emotional, geistlich oder sogar auf allen drei Gebieten leiden zu sehen? Sie wollen den Schmerz unbedingt beseitigen. Aber Sie können gar nichts machen. Oder doch?

Es stimmt: Viele Schwierigkeiten im Leben lassen sich nicht verhindern. Krisenzeiten sind unvermeidlich. Aber *Sie können* Ihre Kinder vorbereiten, damit sie mit den Härten des Lebens fertig werden. Das ist die wichtigste Aufgabe, die Ihnen gestellt ist.

Wir wollen in dieser Woche über Ihre wichtigste elterliche Aufgabe reden, über die Möglichkeit, Ihren Kindern eine Beziehung zu Gott nahe zu bringen. Der eigenständige Glaube wird Ihr Kind leiten und schützen, wird es stärken und es auf den Weg bringen, der zum ewigen Leben führt. Was immer Ihrem Kind begegnen mag, unser himmlischer Vater wird es zur rechten Zeit mit allem versorgen, was es braucht. Und wenn *Sie* leiden, wird er auch Sie trösten – vielleicht sogar durch Ihren eigenen Sohn oder Ihre eigene Tochter.

MONTAG

Staffellauf

Nichts macht mich glücklicher, als zu hören, dass meine Kinder der Wahrheit gemäß leben. 3. Johannes 1,4

Kinder zum Glauben zu führen ist mit einem Staffellauf vergleichbar. Zunächst sind Ihre Eltern die Strecke mit dem Stab, dem Wort Gottes, in der Hand vorgegangen. Im passenden Augenblick haben sie Ihnen den Stab übergeben und nun laufen Sie Ihre Runde. Dann kommt die Zeit, da Sie den Stab sicher in die Hand Ihres Kindes legen müssen. Wie jeder Trainer bestätigen kann, *werden Staffelläufe immer im Moment der Übergabe des Stabes gewonnen oder verloren.* Die Übergabe ist der kritische Moment, wo durch Fehlkalkulation oder Ungenauigkeit alles verloren gehen kann. Hat der nächste Läufer den Stab erst einmal fest im Griff, wird er ihn beim Lauf nur selten fallen lassen.

Und genau das ist unsere wichtigste Lebensaufgabe als Eltern, dass wir den Stab sicher in die Hand unseres Kindes legen (Johannes 3,3). Haben unsere Söhne und Töchter erst einmal den Glauben ergriffen, ist es nicht mehr so wichtig, wie schnell sie laufen. Hauptsache, sie kommen an!

Gute-Nacht-Gedanken

- Wie haben Ihre Eltern Ihnen (falls überhaupt) den Stab des Glaubens in die Hand gegeben?
- Bereiten Sie Ihre Kinder auf eine gute Übernahme vor?
- Was können Sie tun, damit Ihr Kind die Wichtigkeit dieser Übernahme erkennt?

*L*ieber himmlischer Vater, unser sehnlichster Wunsch ist, dass wir eines Tages mit unseren Kindern bei dir in der Ewigkeit sind. Schenke uns Kraft und Weisheit, wie wir dich unseren Kindern vorstellen können und wie wir ihnen im kritischen Moment dein Wort an die Hand geben sollen. Amen.

DIENSTAG

Früh übt sich . . .

Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so lässt er auch nicht davon, wenn er alt wird. Sprichwörter 22,6

Wenn Sie sich überlegen, wann Sie Ihre Kinder mit Jesus bekannt machen wollen, sollten Sie nach dem Motto »Je eher, desto besser« handeln. In einer Studie fand George Barna heraus, dass Kinder im Alter zwischen 5 und 13 Jahren mit einer Wahrscheinlichkeit von 32 Prozent Jesus als ihren Retter annehmen. Für Kinder zwischen 14 und 18 Jahren sinkt dieser Prozentsatz beachtlich auf nur 4 Prozent! Und wer bis zu seinem 19. Lebensjahr noch nicht Christ ist, hat bis zu seinem Lebensende lediglich die Wahrscheinlichkeit von 6 Prozent, es noch zu werden!

Die geistliche Schulung von Kindern sollte beginnen, sobald sie bewusst wahrnehmen können. Das wichtigste Jahr ist dabei das 5. Lebensjahr. In dieser Zeit sind Kinder besonders offen und aufgeschlossen

für Glaubensdinge. Einige Kinder kommen in dieser Lebensphase an eine Wegkreuzung. Entweder beginnen sie zu verinnerlichen, was sie bisher gelernt haben, und fangen an, ihren eigenen Glauben zu entwickeln. Oder die biblischen Geschichten werden für sie zu Fabeln und Märchen, die mit der wirklichen Welt nichts zu tun haben. Sie als Eltern können in dieser kurzen Lebensspanne durch sorgfältige Unterweisung eine Glaubensgrundlage in den Kindern anlegen, die sie durchs Leben begleiten wird.

Gute-Nacht-Gedanken

- Wo stehen Ihre Kinder im Moment, wenn es um den Glauben an Jesus geht?
- Entspricht das Niveau, mit dem Sie Glaubensdinge vermitteln, dem Alter Ihrer Kinder?
- Wie sehr sind Sie bis heute von dem geistlichen Input beeinflusst, den Sie als Kind erhalten haben?

*L*ieber Jesus, du bist der beste Lehrer. Hilf uns, deinem Beispiel zu folgen, wenn es um unsere Kinder geht. Hilf uns, die richtigen Worte zur richtigen Zeit und in der richtigen Art zu sagen, damit sie deine Kinder werden. Amen.

MITTWOCH

Prägung

Bringt die Gebote euren Kindern bei! ... Solange Himmel und Erde bestehen, werdet ihr und eure Nachkommen dann in dem Land bleiben können, das Gott euren Vorfahren versprochen hat. 5. Mose 11,19–21

Gestern haben wir davon gesprochen, wie wichtig es ist, Kindern im Alter von ca. 5 Jahren biblisches Wissen zu vermitteln, weil sie in dieser Zeit besonders offen für das sind, was die Eltern ihnen sagen. Vielleicht macht Ihnen dieser Gedanke Schwierigkeiten. Sie möchten lieber, dass Ihr Kind sich selbst ganz frei entscheiden kann, was den Glauben an Gott angeht. Wir möchten darauf mit einem Beispiel aus der Natur

antworten. Wenn ein Gänseküken aus seinem Ei schlüpft, wird sein Interesse von dem geprägt, was sich unmittelbar neben ihm bewegt. Und das ist gewöhnlich die Gänsemutter. Sollte Mama Gans nicht bei ihm sein, findet jedes andere bewegliche Ding seine Zuwendung. Ja, ein Gänseküken kann sehr gut auch von einem rollenden Ball angelockt werden und betrachtet diesen dann als seine »Mutter«. Der kritische Faktor ist der richtige Zeitpunkt: Nur wenige Sekunden nach seiner Geburt ist das Gänseküken prägar. Wird diese Gelegenheit versäumt oder falsch genutzt, lässt sie sich nicht mehr nachholen.

Ähnlich gibt es eine Zeitspanne, in der Kinder für alles, was ihnen über Gott und Gut und Böse gesagt wird, besonders aufnahmefähig sind. Wenn Eltern sich entscheiden, jede Art der religiösen Unterweisung von ihrem kleinen Kind fern zu halten, damit es »sich selbst entscheiden kann«, ist fast immer die Garantie gegeben, dass es sich letztlich für gar nichts entscheiden wird. Wenn Sie möchten, dass Ihre Kinder einen festen Glauben an Gott entwickeln, müssen Sie alle Versuche, neutral zu sein, ablegen und vielmehr »den Kindern die Gebote beibringen«, wie es in 5. Mose 11,19 gesagt ist.

Gute-Nacht-Gedanken

- Haben Sie Bedenken, Ihren Kindern geistliche Wahrheiten beizubringen? Falls ja, warum?
- Kann man Kindern schaden, wenn man sie geistlich nicht »aufklärt«?

*L*ieber Gott, danke, dass wir das Vorrecht haben, unseren Kindern von dir zu erzählen. Lass uns die Gelegenheiten nutzen, die du uns gibst, und nicht zulassen, dass irgendetwas zwischen unsere Kinder und ihr ursprüngliches Vertrauen zu dir kommt. Amen.

Weitersagen

Hütet euch davor, etwas, von dem, was ihr gesehen habt, zu vergessen! Erinnert euch euer Leben lang daran, und erzählt es euren Kindern und Enkeln weiter! 5. Mose 4,9

Es ist klug, die Worte von Mose zu befolgen, wenn Sie Ihren Kinder Gottes Wort weitersagen. Er rät den Eltern, kontinuierlich mit ihren Kindern über geistliche Dinge zu reden:

»Prägt sie (Gottes Gebote) euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht. Schreibt euch diese Worte zur Erinnerung auf ein Band und bindet es um die Hand und die Stirn! Ritzt sie ein in die Pfosten eurer Haustüren und Stadttore!« (5. Mose 6,7–9 Hfa)

Zusammengefasst bedeutet diese Botschaft, dass wir uns die geistliche Entwicklung unserer Kinder zur obersten Priorität machen sollen. Nichts ist von größerer Bedeutung in der Erziehung. Unsere Bemühungen waren Gott sei Dank bei unseren beiden Kindern bis heute erfolgreich. Das ist das Höchste, was wir im Leben erreichen können! Wenn Sie dem Ratschlag Mose folgen und Ihren Kindern beständig von Jesus, seinem Wort und seinen Wegen erzählen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie das höchste Ziel Ihrer Erziehung erreichen.

Gute-Nacht-Gedanken

- Wie intensiv reden Sie mit Ihren Kindern über Gott?
- Ist es das höchste Ziel Ihrer Erziehung, Ihre Kinder zu einer Beziehung mit Gott anzuleiten?
- Was lässt sich von Moses Ratschlägen praktisch umsetzen?

Water, vergib uns, dass wir Eltern so oft unsere Verantwortung vor dir aus den Augen verlieren. Wir wollen deinen Geboten folgen und sie unseren Kindern einprägen. Hilf uns dabei. Amen.

Gottes gute Nachricht

Nun wird jeder, der sein Vertrauen auf den Sohn Gottes setzt, nicht zu Grunde gehen, sondern ewig leben. Johannes 3,16

Vielleicht lesen Sie dieses Buch und können selbst gar nicht an Gott glauben. Das beste Geschenk, das Sie Ihren Kinder – und sich – machen können, ist die Entscheidung, Ihr Vertrauen auf Jesus zu setzen. Wir alle sind mit einer Krankheit infiziert, die sich Sünde nennt. Das bedeutet, wir lehnen uns innerlich gegen Gott auf. Dieses Verhalten liegt uns im Blut. In der Bibel heißt es: Auch wenn wir uns noch so viel Mühe geben, wir können gar nicht gut oder gerecht genug sein, um uns von dieser angeborenen Schwäche zu befreien (siehe Römer 3,23; 5,8; 6,23).

Gottes unendliche Liebe fordert – zu unserem Glück –, dass er eine Lösung für die Menschen findet. Gottes Antwort auf dieses menschlich unlösbare Problem: Er sendet seinen einzigen Sohn, Jesus, damit er am Kreuz von Golgatha die Strafe trägt, die wir verdient haben. Jesu Tod und seine Auferstehung drei Tage nach seinem Tod ist unser Weg aus einer sinnlosen Existenz in ein Leben, das bis in die Ewigkeit hineinreicht. Er bietet Ihnen einen neuen Anfang als Geschenk an. Was Sie dafür tun müssen? Bereuen Sie Ihre Schuld und setzen Sie Ihr Vertrauen auf ihn. Das ist alles. Dadurch kommt Sinn in Ihr Dasein. Das ist die einzige zufrieden stellende Erklärung, warum wir auf dieser Welt sind und wohin unser Weg führt. Das ist das Evangelium, die Gute Nachricht!

Wie aber können Sie Ihre Kinder zu Jesus führen, wenn Sie ihn selbst nicht kennen? Wenn Sie sich Jesus noch nicht anvertraut haben, dann können Sie es jetzt in diesem Augenblick mit dem folgenden Gebet tun.

Gute-Nacht-Gedanken

- Haben Sie das Geschenk des ewigen Lebens, das Jesus anbietet, schon angenommen?
- Wenn nicht, was hindert Sie daran, es jetzt zu tun?

*L*ieber Jesus, ich bin dir unaussprechlich dankbar für dein Opfer. Ich bin ein Sünder, der dich braucht, und ich glaube an dich. Hilf mir, dir zu dienen, dir zu gehorchen und dir zu folgen. Bitte vergib mir all meine Sünden und schenk mir ein neues Leben mit dir, das bis in alle Ewigkeit gilt. Amen.

SAMSTAG

Himmlische Hilfe

Lasst nicht nach im Beten! 1. Thessalonicher 5,17

Wer sich die große Verantwortung von Eltern bewusst macht (von der unglaublichen Macht des Bösen in unserer Welt soll dabei nicht einmal die Rede sein), den überrascht es nicht, dass viele Eltern nicht nachlassen, für ihre Kinder zu beten. Unsere Danae war etwa 3 Jahre alt, da wurde Jim und mir klar, dass wir himmlische Hilfe brauchten. Wir begannen für Danae – und später auch für Ryan – zu beten, und das fast jede Woche, und von Zeit zu Zeit auch zu fasten (eine Übung, die ich bis heute beibehalten habe). Unser Gebet lautete etwa so: »Herr, gib uns die Weisheit, die Kinder, die du uns anvertraut hast, in deinem Sinne zu erziehen. Und hilf uns vor allem, sie zu dir zu führen. Das ist uns wichtiger als unsere Gesundheit oder unsere Arbeit oder unser Geld. Wir bitten dich von ganzem Herzen, dass die Gemeinschaft mit dir und den Kindern nicht abbricht, bis wir uns im Himmel wiedersehen.«

Gott hat unser Gebet nicht nur erhört, sondern es so gesegnet, wie wir es nie erwartet hätten. Unsere Gebetszeiten, die wir nicht mehr missen möchten, haben uns als Paar enger zueinander und näher zu Gott geführt. Außerdem erinnert uns das Fasten an unsere Prioritäten: Es ist beinahe unmöglich, seine wichtigsten Werte zu vergessen, wenn ein Tag in der Woche extra reserviert ist, um sie besonders im Blick zu behalten. Und letztlich wurden unsere Kinder durch diese Disziplin beeinflusst. Wenn sie unser Fasten und Beten mitbekamen, ergab sich für uns die Gelegenheit, ihnen zu erklären, warum wir das taten, und ihnen zu zeigen, wie sehr wir sie liebten und wie wichtig uns unsere Beziehung zu Gott war.

Gott hört und erhört – zu seiner Zeit – unser Flehen für unsere Kinder. Wenn Sie das Beste für Ihre Kinder wünschen, kann ich Ihnen nur empfehlen, so häufig wie möglich die größte Macht des Universums im Gebet anzurufen.